

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 8. März 1917 (Nr. 54) wurde die Weiterverbreitung folgender Vieherzeugnisse verboten:

«Histoire générale de la culture physique et de la gymnastique médicale», Druck und Verlag: Librairie Th. Sack in Lausanne.

Nr. 2 «Alpina», Druck: Bächtler & Cie. in Bern.

Nr. 185 und 186 «La Revue mensuelle», Druckort: Genf.

Nr. 6 «Israelitisches Wochenblatt für die Schweiz», Druck: G. v. Oshheim in Zürich.

Nr. 3 «L'Ukraine», Druck und Verlag: «Imprimeries réunies» in Lausanne.

Nr. 52 «Le Mouvement Féministe», Druck: Paul Richter in Genf.

Nr. 1204 und 1206 «La semaine littéraire», Druckort: Genf.

Am 9. März 1917 wurde das VIII. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 9 die Kundmachung des I. I. Landespräsidenten in Krain vom 17. Februar 1917, Z. 161 Pr., betreffend die Allerhöchste Anordnung von Sterbegebächtnisandachten für weiland Seine I. u. I. Apostolische Majestät Kaiser Franz Josef I., und unter Nr. 10 die Verordnung des I. I. Landespräsidenten für Krain vom 4. März 1917, Zl. 7505, betreffend das Verbot der Hauschlachtungen von Kindern.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Verköstigung der Mindestbemittelten.

Wien, 8. März.

Wie bereits mitgeteilt, wurden am 2. und 3. d. beim Ministerpräsidenten Grafen Clam-Martinic Besprechungen in Angelegenheit der von der Regierung geplanten Hilfe zur Erleichterung der Lebensführung der mindestbemittelten Volksschichten gepflogen. Den wichtigsten und dringendsten Bestandteil dieser Hilfe bildet das Bestreben, die Ernährung der durch den Krieg am schwersten betroffenen Volksteile zu verbessern. Zur Beratung der einschlägigen Fragen fand im Amte für Volksernährung unter dem Voritze des Ministers Generalmajors Höfer eine Besprechung

statt, an der Vertreter der beteiligten Ministerien und aller Landesstellen sowie der Vorsitzende des gemeinsamen Ernährungsausschusses Generalmajor Landwehr v. Pragenau teilnahmen.

Nach eingehender Erörterung der Lage in sämtlichen Kronländern, der verfügbaren Geldmittel sowie der dringenden Forderungen für die Armee wurden die Richtlinien für die Hilfe festgelegt. Hienach sind durch Zubeuge aus öffentlichen Mitteln die Ernährungsverhältnisse jener Volksteile zu verbessern, die angesichts der herrschenden Teuerung außerstande sind, sich ausreichende Nahrungsmittel zu beschaffen. Die Geldmittel, die die Regierung zur Verfügung stellen wird, sollen nicht schematisch etwa monatsweise gleichmäßig verwendet werden, vielmehr ist geplant, die Notation zu Zeiten schwieriger Ernährungsverhältnisse in entsprechendem Ausmaße zu steigern, hingegen beim Eintritte günstigerer Verhältnisse wieder angemessen einzuschränken. Im Sinne des Grundsatzes, der Verschiedenartigkeit der tatsächlichen Umstände tunlichst Rechnung zu tragen, soll es den Landesstellen überlassen bleiben, die Maßnahmen den Verhältnissen in den einzelnen Kronländern anzupassen, insbesondere auch die Volks- und Kriegsküchen wie andere Veranstaltungen zur Massenauspeisung zu berücksichtigen. Bei der Bewertung und Ausgestaltung bestehender Einrichtungen durch die Landesstellen wird jedoch im allgemeinen vermieden werden müssen, den vielen schon bestehenden Organisationen neue hinzuzugesellen und die Einheitlichkeit des gesamten Ernährungsdienstes zu beeinträchtigen. Die Landes-, Bezirks- und Gemeindevirtschaftsämter, deren Errichtung das Amt für Volksernährung bereits vor einiger Zeit eingeleitet hat, sind die berufensten Organe, um bei voller Berücksichtigung der obwaltenden Verschiedenheiten die erforderliche Einheitlichkeit und die gleichmäßige Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigen Lebensmitteln herzustellen und die unerlässliche weitgehende Mitarbeit der Bevölkerung zu sichern.

Die Aktion wird sich streng auf jene Volksschichten zu beschränken haben, die infolge der Kriegsergebnisse tatsächlich notleidend geworden sind. Sache der Landesstellen wird es sein, diesen Kreis der Hilfsbedürftigen genau zu erfassen und durch geeignete

Vorsehrung, so durch Einführung von Ausweisen oder Bezugsscheinen, dafür zu sorgen, daß die Vorteile der neuen Einrichtungen wirklich nur jenen zugute kommen, für die sie geplant sind. Es bedarf kaum der Hervorhebung, daß hierbei allen beteiligten Sachwaltern die Wahrung strengster Unparteilichkeit sowie ein durchaus sachliches und gerechtes Vorgehen als oberste Pflicht obliegen wird und daß Unterscheidungen nach sozialen, politischen oder nationalen Gesichtspunkten unter allen Umständen ausgeschaltet sein müssen. Auch wird daran festzuhalten sein, daß sich die Zahl der Bedürftigen in den Städten und Industriezentren sowie in Gebieten mit empfindlicherem Notstand und schwierigeren Ernährungsverhältnissen naturgemäß erheblich höher stellen muß, als in Gebieten mit ausgedehnter eigener Erzeugung von Nahrungsmitteln, weshalb jede mechanische Verallgemeinerung und Schematisierung, die von den tatsächlichen Umständen absteht, sorgfältig zu vermeiden ist. Die Verwendung der von der Regierung bereitzustellenden Mittel muß in solcher Art erfolgen, daß der unzutreffenden und schädlichen Vorstellung, als ob es sich um die Gewährung von Almosen handelte, vorgebeugt wird.

Die Absicht der Aktion ist vielmehr, den Bedürftigen vorhandene Nahrungsmittel zu billigen Preisen zu sichern, ihnen den Bezug ihres Bedarfes zu erleichtern. Hierbei kann es sich natürlich nur um Warengattungen handeln, die nicht staatlich rationiert sind, sondern noch der freien Verfügungsmöglichkeit unterliegen. In erster Linie kommt hier Fleischnahrung in Betracht. Da jedoch die Zukunft unierer Volksernährung gebieterisch die Schonung der Viehbestände erheischt und allzu empfindliche Eingriffe verbietet, so wird getrachtet werden müssen, auch andere Waren, wie Gemüse, Käse, Eier u. dgl., in reichlicherem Ausmaße für die Zwecke der Volksernährung heranzuziehen.

Zur Erhaltung der Bestände an Großvieh und namentlich an Milchvieh ist geplant, Jung- und Kleinvieh, dann Fische, Geflügel und Wild ausgiebig zu verwenden. Jedenfalls wird sich die Notwendigkeit nicht umgehen lassen, zur Herstellung der Gleichmäßigkeit im Fleischverbrauche den Fleischbezug der bemittelten Kreise zu begrenzen. Als grundsätzliche

## Feuilleton.

### Unsere heutige Szonzo-Front vor 300 Jahren.

(Schluß.)

In der zweiten Hälfte Mai landeten die niederländischen Hilfstruppen unter der Führung des Grafen Johann Ernst von Nassau, so daß die Gegner über eine Nacht von etwa 16.000 Mann in guter Ausrüstung geboten. Allein die neuen Truppen hielten sich ziemlich selbständig, fügten sich nicht leicht den Befehlen und waren überhaupt vielfach wenig brauchbar. Nun wurde eine zweite große Offensive beschlossen, die die Belagerung von Gradiska zum Ziele haben sollte. Während der Scheinangriff vom Westen her kam, schob sich der rechte Flügel von Cassigliano und Ronchi gegen die Karsthöhen vor. In der Nacht zum 1. Juni 1617 besetzte man Dobrovo, das nicht verteidigt war, ebenso San Michele und einen Teil des Ballone. Abgesehen war es dabei auf einen ungehinderten Vormarsch auf Görz und die Bedrohung Gradiskas im Rücken. Hier leistete aber die vortrefflich ausgerüstete Sternschanze gute Dienste; gut bewehrt war auch das Mündungsgebiet der Wippach; hier gab es Befestigungen bei Merna, das Schloß Rubbia und sein Wildpark und die Schanze „Sichbichfür“ (von den Italienern „Sigtichfer“ genannt).

Trautmannsdorff hatte wegen der geringen Nachmittels einzelne Teile des Karstes aufgeben müssen und sich auf die Verteidigung von Görz, Gradiska und Stella beschränkt, aber diese gelang. Marradas, der unbedessen die Venezianer fast ganz aus ihren istrischen Besitzungen vertrieben hatte, kam gerade zur rechten Zeit zur Unterstützung, ebenso am 10. Juni Albrecht Graf Waldstein (Wallenstein) mit 400 Kürassieren von Adelsberg her. Er hat sich bei der Versorgung von Gradiska und Fort Stella verdient gemacht. Trotz aller feindlichen Bemühungen gelang die Aushungerung nicht, wenn die Not auch schon so groß war, daß „Gras und Kräuter, die man am Szonzo und auf den Wällen sammelte, mit kleinen Rationen Gröhe die einzige Nahrung waren.“

Der im Juni einsetzende heftige Regen kam den Bedrängten zu Hilfe, indem er die Verbindung der Venezianer mit ihrer Basis hinderte, in ihren Reihen Suchen erregte und Gradiska ermöglichte, sich mit Nahrungsmitteln, die man auf Rähnen und Schiffen von Görz abwärts treiben ließ, zu versehen. So nützte weder die Überlegenheit der Masse, noch die technischen Hilfsmittel wie die neuen Brandraketen, mit denen ein angeblich durch kein Mittel lösbares Feuer geworfen werden konnte. Leider wurde am 7. Juni 1617 der tapfere Befehlshaber Adam von Trautmannsdorff bei Besichtigung der vordersten Stellungen von einer Stüchflut getroffen. Das Kommando übernahm Marradas. Dank der guten Versorgung des Fort Stella durch Waldstein, der dafür zum Feldobristen ernannt wurde, dank der vorzüglichen Ver-

teidigung von Rubbia gelang die Einnahme von Gradiska bis zum Waffenstillstand (28. November 1617) nicht. Eine Krankheit gab Don Giovanni Medici Gelegenheit, sein Kommando niederzulegen.

Das sind in kurzen Zügen die interessantesten Ereignisse, deren auffällige Ähnlichkeit mit der Lage unserer Tage ins Auge springt. Wer sich näher darüber unterrichten will, der greife nach dem sehr lesenswerten, im besten Sinne aktuellen Buche von Gnirs. Nicht nur die ruhige und fesselnde Darstellung erweckt unser Interesse, sondern auch die gut ausgewählten, zahlreichen Karten und Bilder, teils aus der besprochenen Zeit, teils aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert, teils nach Lichtbildern vor und während des Weltkrieges. Geradezu sprechend ist die Karte der damaligen Szonzo-Stellung (S. 153), wenn wir eine moderne Kriegskarte daneben halten. Eigentümlich berührt das Bild des damals so viel genannten Schlosses Rubbia „nach der ersten Beschießung im Sommer 1915“ oder der alte Kupferstich von Schloß und Burgfeste Duino mit der kurzen, aber vielsagenden Unterschrift: „Die untere Burg, 1617 von den Venezianern zerstört. Das Hochschloß, 1916 von den Italienern zerstört.“ So verweben sich wunderbar alte und neue Zeit in diesem Buche, das vielleicht unser Erstaunen über das Außergewöhnliche unserer Zeit mindert, aber den Stolz erhöht, zu sehen, wie immer wieder die Österreicher wieder auf ihrem Posten aushalten.

Prof. Dr. Otto Zauler.

Forderung wurde aufgestellt, daß jedes Kronland, wenn irgend möglich, mit den im Lande vorhandenen Lebensmitteln auslangen soll. Nur wo und soweit diese Forderung durchaus undurchführbar ist, sollen Anforderungen an das Volksernährungsamt gestellt werden, das den entsprechenden Ausgleich zwischen den Kronländern zu treffen wird.

Die Gehörung der großen Aktion wird sich derart vollziehen, daß der Öffentlichkeit voller Einblick gewährt wird. Ein dringendes Gebot der Lage wird es sein, daß die Aktion in ausgedehntem Maße durch die private Wohltätigkeit gefördert wird, zu einer Zeit, wo der Krieg das Gefühl der Zusammengehörigkeit und die Kriegsnot das menschliche Mitempfinden mächtig vertieft und belebt hat, werden die begüterten Gesellschaftsklassen es sicherlich als ihre Pflicht erkennen, den Bedürftigen nach Kräften beizustehen. Das Amt für Volksernährung wird sich angelegen sein lassen, die Beihilfe der bemittelten Kreise für die großen Zwecke der sozialen Fürsorge so weit als möglich heranzuziehen.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 9. März.

Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Bericht des feindlichen italienischen Generalstabes vom 3. März: Auf der Trentino-Front erfolgten am 7. d. M. trotz schlechter Witterung tagsüber lebhaftere Artilleriekämpfe, namentlich in der Gegend des Esch-Tales. Man meldet keine Infanteriegefechte zwischen Lamone und Spera (Balsugana), am Ausgange des Rio Felicom (Hochboite) und im Segten-Tale (Drava). Der Gegner wurde überall abgewiesen. An der Front der Julischen Alpen keine bedeutenden Ereignisse.

Aus Rotterdam wird vom 8. d. gemeldet: Nach Äußerungen der Mannschaft eines Ende Februar von London nach Rotterdam angekommenen englischen Dampfers erhielt diese für die Gefahr des Sperrgebietes eine wöchentliche Lohnhöhung von zwei Pfund. In England herrsche schon empfindliche Not. In den letzten Tagen sei die tägliche Brotration auf zwei Unzen festgesetzt worden. Kartoffeln seien fast nicht mehr zu haben.

Das Reuter-Bureau meldet aus London unter dem 7. d. M.: Der Bericht der königlichen Kommission, die ernannt worden war, um die Untersuchung über die Dardanellen-Expedition zu führen, wurde heute veröffentlicht. Es heißt darin u. a., daß die Frage des Angriffes auf die Dardanellen von Churchill als ideales Mittel zur Verteidigung Ägyptens angeregt worden sei. Kitchener habe erklärt, daß keine Truppen für den Angriff auf die Dardanellen verfügbar seien. Wenn man aber, fährt der Bericht fort, Erkundigungen eingezogen hätte, hätte es sich herausgestellt, daß genügend Truppen für eine gemeinsame Operation zur See und zu Lande vorhanden gewesen wären. Die Möglichkeit eines überraschenden Angriffes auf Gallipoli zu Wasser und zu Land hätte große militärische und politische Vorteile gehabt. — Der Bericht betont, daß die übereilte Entscheidung,

einen rein maritimen Angriff zu unternehmen, mit dem man das gewünschte Ziel nicht vollständig erreichen konnte, ein verfehltes und unbesonnenes Aufgeben dieser Möglichkeit gewesen sei.

Der Pariser Korrespondent des „Newyork Herald“ erzählt, daß zwei Dampfer der Globe-Linie von Amerika nach Europa abgefahren seien.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Kriegsgrobheit — in Paris.) Daß die infolge der langen Kriegszeit mehr oder weniger gereizte Stimmung größere Unhöflichkeit erzeugt hat, ist eine in den kriegführenden Staaten allgemein beobachtete Tatsache. Auch bei uns sind derartige Klagen in den verschiedensten Kreisen nicht gerade eine Seltenheit. Ganz besonders weit scheint aber die Kriegsunhöflichkeit bei den früher wegen ihres angeblich vollendeten Benehmens so viel gerühmten Pariserinnen gediehen zu sein. „Warum,“ so fragt der hierüber sehr betrübte „Figaro“, „wirft die auf dem Untergrundbahnhof beschäftigte Dame einem mit größtem Vergnügen die Sperre vor der Nase zu, wenn der Zug noch nicht einmal vollständig still steht, geschweige denn, sich wieder in Bewegung gesetzt hat? Warum weist der Postbeamte mit geradezu aufreizender Schadenfreude einen Einschreibebrief zurück, der entweder mit gar keinem oder mit mehr als einem Siegel versehen wurde? Warum legen die Verkäuferinnen in den Geschäften eine rasende Fröhlichkeit an den Tag, wenn sie erklären, daß gerade die gewünschten Waren nicht zu haben sind? Warum wird man an den amtlichen Stellen mit teuflischer Lust von einer Persönlichkeit zur anderen gewiesen, um dann immer wieder die grinsend gegebene Mitteilung zu erhalten, daß man nicht am rechten Orte ist? Ganz zu schweigen von der karnibalistischen Lust, die sich auf dem Gesicht des Kohlenhändlers spiegelt, der keine Kohlen hat, und in den Mienen des Kraftdroschkenfahrers, der einem entgegengesetzten Ort im Auge hat. Frankreich hatte früher den Ruf der Sanftmut, Höflichkeit und Bildung. Heute aber benehmen sich in Paris die Zivilisten untereinander, als ob sie gegenseitig Krieg führten.“

— (Der Manschettenkampf.) Unter den verschiedenen Räten, von denen die Pariser durch den Krieg betroffen wurden, steht neuerdings das Wäscheproblem wieder im Vordergrund. Da das Waschen feinerer und kostspieligerer Wäscheforten in Frankreich selbst entweder ganz zur Unmöglichkeit wurde oder aber zumindest einen unerträglich langen Zeitraum in Anspruch nimmt, haben die wohlhabenden Pariser ihre Zuflucht bei dem ebenso umständlichen wie kostspieligen Verfahren gesucht, ihre Wäsche in England reinigen zu lassen. Hier aber setzt nun der Feldzug gegen die Verschwendung im Kriege auf eine Weise ein, die den Pariser Kavaliere nichts weniger als angenehm erscheint. In diesem Zusammenhang hat der „Figaro“ die Frage der gestärkten Manschetten aufgeworfen und damit ein Zusammenstoßen der Meinung verursacht,

daß man am treffendsten als den Manschettenkampf bezeichnen kann. Das Pariser Blatt fordert nämlich, daß aus Sparfamleitsgründen hinfort weder innerhalb noch außerhalb Frankreichs die Manschetten gestärkt werden sollen. Die Pariser wollen sich aber diese letzte Form der Eleganz nicht nehmen lassen und so wütet jetzt im großen Kriege der kleine Manschettenkrieg.

— (Die Delikatessen unter dem Grabstein.) Der Lebensmittelschmuggel hat schon zu den verderblichsten Arten der geheimen Beförderung der Schwarzwaren geführt. Fälschliche Deklarationen von Lebensmittelsendungen sind an der Tagesordnung. Erst unlängst wurde von der Beförderung eines Schweines in einem Sarg berichtet. Nun kommt aus Mannheim der Bericht über einen ähnlichen Fall. Ein dort wohnhafter Wirt erwartete dieser Tage eine Sendung, die auf dem Frachtbrief mit „Grabstein“ deklariert war. Eine Öffnung im Deckel der umfangreichen Kiste gestattete Einblick in die Kiste und ließ den Grabstein sehen. Der Polizeibehörde kam die Geschichte doch etwas sonderbar vor, und sie dirigierte die Kiste statt zu dem Wirt in den Schlacht- und Viehhof. Dort wurde die Kiste geöffnet, der Grabstein, der auf einem Holzgestell in der Kiste ruhte, abgehoben, und darunter lag fein säuberlich in ein umfangreiches Bügeltuch eingewickelt — ein delikates Schwein, und ihm zur Seite, als wehmutsvolle Erinnerung an alte Zeiten, 18 Pfund Butter. Der Wirt bekommt nun statt der Grabsteinsendung ein Strafmandat, und der Inhalt der Kiste kommt der Allgemeinheit zugute.

— (Höflichkeit ist Papierverschwendung.) Da in Frankreich wieder einmal die dringendste Einschränkung des Papierverbrauches an der Tagesordnung ist, beschäftigt sich auch der „Matin“ eifrig mit den entsprechenden Möglichkeiten, wobei er herausfand, daß die bisher gebräuchliche Höflichkeit des Briefstils in hohem Maße zur Verschwendung der Papiervorräte beitrage. Die gewöhnliche Formel: „Wollen Sie die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung entgegennehmen!“ sei geradezu ein Vergehen gegen allen Patriotismus geworden. Im Durchschnitt vergeude außerdem ein Briefschreiber mit dieser Formel im Jahr nicht weniger als drei Tage, 9 Stunden und 6 Minuten, eine Zeit, die sicher zu etwas Nützlicherem verwendet werden könnte. Innerhalb von knapp zehn Jahren habe man auf diese Weise einen ganzen Monat seines Lebens geopfert. Darum müsse man sich auch in dieser Angelegenheit schleunigst nach einem Kriegserfolg umsehen. Als solchen empfiehlt der „Matin“ das von den alten Römern gebrauchte Wort „Libi“ (der Deine), wodurch die Menschheit mehr Zeit gewänne und der Papiervorrat viel länger währen würde.

— (Die Gasthausdetektivs.) Seit in den Pariser Gasthäusern bei einer Mahlzeit nur die Verabreichung von zwei Gängen gestattet wird, kann man häufig eine merkwürdige Beobachtung machen. Man erblickt nämlich, wie „L'Evreure“ erzählt, einsame Gäste, die ihr Essen mit mehr verzweifelter Energie als gutem Appetit verzehren. Wenn sie mit den zwei gefehlmäßigen Gerichten fertig geworden sind, fragen sie

**Zwei Frauen.**

Roman von B. v. d. Landen.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nun hielt die Droschke draußen in der Eiholzstraße, und Nore sprang leichtfüßig hinaus. Der Portier hob den Koffer herunter und sie eilte ihm voran durch den Hausflur, die drei Treppen hinauf zu ihrer Wohnung, wo auf ihr Klingeln, das Mädchen, das schon vier Jahre ihnen diente, öffnete und sie mit strahlendem Antlitz begrüßte.

„Nein, sehen das Fräulein aber vergnügt und frisch und hübsch aus,“ rief sie, „so hübsch und so vergnügt, nein, so was.“

Nore lachte und eilte die Mutter zu begrüßen, Wenn alles gewesen, wie es zwischen Mutter und Kind sein soll, jubelnd wäre sie ihr um den Hals geflogen, ihr das Glück zu verkünden, fragte sie noch im Vorübergehen das Mädchen:

„Wie geht's der gnädigen Frau?“ und die zögernde Antwort:

„Na — es geht nicht besonders,“ legte schon im ersten Moment einen Zwang auf ihren Frohsinn und ihr Glücksempfinden.

Im Zimmer trat ihr dann Frau Hellwig entgegen; in saloppem, langschleppendem Schlafrock von weichem,

rotem Wollstoff, das noch reiche, stark ergraute, schwarze Haar bauschte sich in genialer Unordnung um das schmale, leidend blaße Gesicht mit den tiefliegenden, unruhig leuchtenden Augen und dem stark nervösen Zug um die schmalen, tief rot gefärbten Lippen. Man sah es diesem Gesicht an, daß es einst sehr hübsch gewesen sein mußte, aber Krankheit, Leidenschaften, Mißmut und Verbitterung hatten ihre unverlöschbaren Zeichen hineingeschrieben.

„Liebe Mutter, Gott zum Gruß.“

Carlotta reichte der Tochter zunächst die Hand zum Kuß und ließ sich erst nach Empfangnahme dieses Tributs der Ehrerbietung umarmen.

„Ich dachte, du kämst gar nicht mehr wieder,“ sagte sie grämlich, „mir ist die Zeit schrecklich lang geworden, so ganz allein.“

„Ja, siehst du, Mama, und trotzdem bist du nie dafür zu haben, daß du einmal mitkommst.“

„Mitkommen, mitkommen? Dich fordert Tante Helene alle Jahre auf und zahlt dir den Aufenthalt, mich nicht.“

Nore biß sich auf die Lippen.

„Aber Mama, ich habe dir doch angeboten, daß wir zusammen —“

„Ach Gott — du weißt ja — ich kann das Reisen nicht vertragen. Soll ich denn tagelang krank und gekrochen im Hotel liegen? Für mich gibt es eben nichts in der Welt. Jede kleine Erholung und Abwechslung ist

mir versagt — na, wir wollen nicht darüber sprechen. Es ist eben mein Los, zu leiden und zu tragen.“

Nores Frohsinn war verfliegen; sie kannte derartige Begrüßungen nun schon seit Jahren, aber jedesmal legten sie sich wie ein Alp auf ihre Stimmung und ihr Gemüt. Während sie nun in ihrem Stübchen Hut und Mantel abtat, schritt Frau Hellwig mit der Hohepaul einer Königin und dem Ausdruck einer Märthverin auf den Balkon hinaus, der ganz von duftenden Blumen und grün umrankt einen freien Blick in den gegenüberliegenden botanischen Garten bot, von dem eine frische, reine Luft herüberwehte. Seufzend ließ sie sich auf ihren bequemen Korbbücher sinken und griff nach ihrer auf einem Tischchen stehenden Zitronenlimonade. Journale, halbgeleerte Skizzenmappen und ein französischer Roman waren in unmalerscher Wirrnis rings umher verstreut.

Diesem trostlosen Empfang folgten nun in einförmiger Trostlosigkeit die übrigen Tage mit ihrem Alltagsstreben und ihrer Arbeit; und wenn Nore in ihrem Zimmer oder auf dem Balkon über ihren Stüchtrahmen gebeugt die Nadel mit den bunten Seidenfäden auf und ab gleiten ließ, da kam es ihr vor, als seien die letzten fünf Wochen oben in Schierke nur ein wunderschöner, seliger Traum gewesen, der ausgeträumt, niemals wiederkehren würde.

(Fortsetzung folgt.)

**Aktienkapital: 170.000.000 Kronen.** **Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe** **Reserven: 103.000.000 Kronen**  
 in Laibach  **Preßerengasse Nr. 50.** 1890 58-6  
 Kaut, Verkauf und Belohnung von Wertpapieren; Büreauordres; Verwaltung von Depots; Saks-Deposits; Militärholratskautionen etc.

den Kellner mit leiser Stimme, ob sie ausnahmsweise noch ein drittes erhalten können. Falls der Kellner verneint, stoßen sie einen erleichterten Seufzer aus. Bringt er jedoch einen dritten Gang, so lassen sie den Wirt rufen und donnern ihm eine hohe Geldstrafe auf. Es sind nämlich die von der Regierung ausgesandten Gasthausdetektive, die über einen fabelhaften Magen verfügen müssen, da jeder sowohl mittags wie abends mindestens drei Gasthäuser zu erledigen hat. Bleibt nur noch die bescheidene Anfrage, wer diese Detektive bestraft, da sie doch bei jeder Mahlzeit mindestens sechs Gerichte verzehren?

— (Ein Universalgenie.) Mährtane Dramen und wunderliche Zuschriften der mannigfachen Art werden am Dresdener Hoftheater seit langem mit liebevollem Fleiß zu besonderen Akten vereinigt und aufbewahrt. Aus dieser bunten Sammlung der „Kuriösitätenmappe“ des „Zwingers“, Blätter der Dresdener Hoftheater, bringt man folgende Probe: „Unterzeichneter, welcher Klavier spielen kann, vorzüglicher Baritonfänger ist und auch eine ganze Weile erster Liebhaber und Komiker und Charakterrollen bei verschiedenen Theatergesellschaften gespielt hat, auch lange Zeit in den größten dramatischen Vereinen als Regisseur (!) tätig war und verschiedene größere Stücke selbst geleitet hat, sucht, da er gelernter Tapezierer und Dekorateur ist, eine Stellung als Requisiteur oder ähnliches zu bekleiden. Außerdem sind verschiedene eigene Dichtungen und Quartette vorhanden, da selbiger nebenbei als Pianist einer Herrengesellschaft angehörte.“

— (Der Kriegslieferant als Pädagoge.) Ein französischer Kriegslieferant, der sein Schächchen ins Trockene gebracht hat, so erzählt „L'Œuvre“, begab sich in ein Postamt, um ein Telegramm aufzugeben. Als dies erledigt war, ging er wieder auf die Straße, wobei er jedoch in Gedanken seine Brieftasche auf einem der Schreibpulte liegen ließ. Auf der Straße bemerkte er dann, daß jemand ihm naheilte. „Halt, mein Herr, mein Herr!“ Der Kriegslieferant drehte sich um und erblickte einen kleinen Jungen, der ihm die vergessene Brieftasche überreichte. Bemerkte sei, daß die Tasche eine sehr erhebliche Summe in Scheinen enthielt. „Ich danke dir, junger Freund“, sagte der Kriegslieferant, „welchen Beruf übst du aus?“ „Schilde Schube“, entgegnete der ehrliche Kinder. Der Kriegslieferant blickte dieses moralische Wunder lange ernsthaft an und sagte dann in einem Ton erhabenster Verachtung: „Daß dir von mir versichern, daß du dein Leben lang ein Schußflücker bleiben wirst.“

— (Die korrigierten Schlittaugen.) Der Japaner begnügt sich nicht mehr, europäische Kleider zu tragen, er will sich in seiner ganzen äußeren Erscheinung nicht mehr vom Europäer unterscheiden. Wie „Tit-Bits“ zu erzählen weiß, ist es in Japan Mode geworden, sich durch einen chirurgischen Eingriff die schiefe Augenstellung wegoperieren zu lassen, die das charakteristische Merkmal des Japaners ist. Das Auge hat nach der Operation seine ursprüngliche Form völlig verloren und dafür eine schöne, gleichmäßig ovale Gestalt erhalten. Die Operation verursacht so gut wie keinen Schmerz, kostet allerdings etwa 1000 Mark. Viele europäische und amerikanische Chirurgen, die diese Operation als Spezialität ausführen, haben in kurzer Zeit ein Vermögen verdient. Zu ihrer Praxis gehören nicht nur die bekanntesten Staatsmänner Japans, sondern man behauptet sogar, daß der Mikado in allerhöchster Person seine Augen habe „europäisieren“ lassen.

— (Ein Kanal vom Eismeer zum Bottonischen Meerbusen.) „Economista d'Italia“ meldet aus Stockholm, daß ein von einem amerikanischen Finanzkonsortium studierter Kanalplan in Rußland für sehr bedeutungsvoll angesehen wird. Es handelt sich um eine Verbindung von Tornea mit dem Eismeer unter Benützung der zahlreichen Flüsse und Seen Nordfinnlands. Man rechnet auf etwa

300 Millionen Rubel Baukosten, aber auf eine Jahreseinnahme von 50 Millionen, größtenteils dank der Fischerei. Der Kanal soll 300 Kilometer lang sein.

— (Das nüchternste Washington.) Der Senat zu Washington hat mit 55 gegen 32 Stimmen einen Gesetzesentwurf angenommen, durch den der Verkauf geistiger Getränke innerhalb des Distriktes Columbia streng verboten wird. Es ist nur erlaubt, kleine Mengen für den persönlichen Gebrauch in den Distrikt zu bringen. Der Distrikt Columbia ist das Gebiet, auf dem die Bundeshauptstadt der Vereinigten Staaten von Nordamerika liegt.

— (Lustiges vom englischen Zensur.) Ein holländisches Blatt erzählt folgendes lustige Geschichtchen vom englischen Zensur: Eine Holländerin in London schickte unlängst ihrem in Holland weilenden Gatten einen langen zärtlichen Brief, den sie mit „Dein Schächchen“ unterzeichnete. Die Unterschrift war mit einem festen Schnörkel unterstrichen. Der englische Zensur, der die durchgehenden Briefe in flämischer Sprache zu erledigen hat, fand das Schreiben offenbar zu lang, um es zu lesen, und sandte es zurück. Seine Sprachkenntnis bewies er dadurch aufs beste, daß er als Adresse hinsetzte: Mrs. Dein Schächchen, Straße foundso, London NW.

### Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Krainischer Landesverein des k. k. österreichischen Militär-Witwen- und Waisenfonds sowie für Kinderschutz und Fürsorge.) Am 8. d. M. wurde im Bibliotheksaal der Landesregierung unter dem Vorstehe des Herrn Landespräsidenten Heinrich Grafen Attems eine Versammlung behufs Beratung von Satzungen für die Gründung des „Krainischen Landesvereines des k. k. österreichischen Militär-Witwen- und Waisenfonds sowie für Kinderschutz und Fürsorge“ abgehalten. Nach dem Entwurfe der Satzungen hat dieser Verein den Zweck, sowohl Witwen nach den auf dem Schlachtfeld Gefallenen oder im Kriege Verstorbenen zur Erlangung einer Erwerbsmöglichkeit behilflich zu sein oder ihnen in anderer Weise eine Unterstützung angeheihen zu lassen, als auch den hilfsbedürftigen Waisen der im Kriege Gefallenen oder Verstorbenen, ferner sonstigen schutzbedürftigen Kindern und Jugendlichen Unterhalt und Pflege sowie Erziehung und Unterricht zu sichern und überhaupt für ihr körperliches und sittlich-religiöses Gedeihen Sorge zu tragen; schließlich soll der Verein auch anderen unterstützungsbewürdigen Angehörigen von gefallenen oder verstorbenen Kriegern helfend beistehen. Der Verein wird seinen Sitz in Laibach haben, doch wird sich seine Tätigkeit auf das ganze Land Krain erstrecken. Zur Erreichung seines erhabenen Zweckes und zur Bewältigung der hierzu erforderlichen Arbeiten ist auch die Gründung von besonderen Bezirksvereinen, bezw. die Heranziehung der bereits bestehenden Kinderschutz- und Fürsorgevereine und die Festlegung besonderer Satzungen für diese Vereinigung in Aussicht genommen. Eine besondere Gruppe des Vereines wird nach den Satzungen die Gruppe „Frauenkriegsbeisteuer“ bilden; das ist die Gruppe jener Frauen und Mädchen, welche, wie schon aus dem Aufruf der Gemahlin des Landespräsidenten, Gräfin Maria Attems, vom 21. August 1916 zu entnehmen ist, als Vereinsbeitrag die „Frauenkriegsbeisteuer“ bezahlen werden. Dieser Gruppe wird im besonderen die Ermittlung der Bedürftigen und ihrer Verhältnisse, die Ausfindigmachung von Arbeitsgelegenheiten, von Unterküften für die Waisen usw. obliegen. Der Gruppe „Frauenkriegsbeisteuer“ ist sonach eine besonders wichtige und arbeitsreiche Betätigung zugebach. An der Versammlung beteiligten sich die Herren: Fürstbischof Dr. Anton Bonaventura Jeglič, Landesgerichtspräsident Adolf Eisner, Kreisgerichtspräsident Franz Edler von Garzaroli, Etappenstationskommandant Oberst Edler von Kleinschrodt, Landesgerichtspräsident i. R. Edler von Levičnik, Landesämterdirektor Matthias Zamida, Kanonikus Dr. Josef

Gruden, Pfarrdechant Matthäus Rihar, Landtagsabgeordneter Skul, Hofrat Ritter v. Kallenegger, Hofrat Dr. Zupanc, Landesregierungsrat Freiherr von Schönberger, Landeschulininspektor Dr. Michael Dpeka, Bezirkschulininspektor Franz Lavtizar, Lehrer Adolf Sadar, Verwalter Martin Bukšinič und Landesregierungsrat Johann Krejčič. Der k. k. österreichische Militär-Witwen- und Waisenfonds in Wien war bei der Versammlung durch seinen Vizepräsidenten, Herrn Oberleutnant Baron Springer, vertreten. Die Satzungen wurden eingehend durchberaten und für zweckmäßig befunden, zur Grundlage für die in Aussicht genommene Vereinsgründung benützt zu werden. Sie werden daher schon in den nächsten Tagen zur behördlichen Genehmigung eingereicht werden.

— (Aus der Sitzung des Landesauschusses vom 8. März.) Mit 1. März 1917 erhalten im allgemeinen jene Kategorien von Landesbediensteten, die mit 1. Dezember 1916 eine einmalige Kriegsteuerungsunterstützung erhalten haben, neuerlich einmalige Kriegsteuerungsunterstützungen, und zwar in folgendem Ausmaße: a) die Grundlage bildet das Ausmaß der Steuerungszulage nach §§ 4 und 5 der Ministerialverordnung vom 4. Dezember 1916, R. G. Bl. Nr. 9 d. 1917, und zwar erhält jeder Landesbedienstete ein Viertel des so berechneten ganzjährigen Betrages; b) niemand darf eine geringere Steuerungsunterstützung als am 1. Dezember 1916 erhalten; c) die geringste Steuerungsunterstützung wird für Unverheiratete und für Verheiratete ohne Kinder mit 100 K, für Familienväter mit 120 K festgesetzt; d) die Landesbediensteten, die einer Steuerungsunterstützung teilhaftig sind, werden für das Jahr 1917 von der Entrichtung der Pensionsbeiträge befreit. Gleichzeitig wird den pensionierten Landesbediensteten und der pensionierten Lehrerschaft eine einmalige Steuerungsunterstützung im Ausmaße und Umfange der letzten Steuerungsunterstützung bewilligt. Jene Landesbediensteten, die bei einem Landesamte als Hilfskräfte einen Dienst verrichten, dürfen die Steuerungszulage nicht in zwei Eigenschaften, sondern nur in ihrer Eigenschaft als aktive Landesbedienstete erhalten. Das Verzehrungssteuerpersonal erhält eine einmalige Steuerungsunterstützung im Ausmaße und Umfange der letzten solchen Unterstützung aus dem Jahre 1916. Auch die landwirtschaftlichen Straßencinräume erhalten eine Steuerungszulage, und zwar in Monatsraten vom 1. Jänner 1917 angefangen. — Die Einhebung des Bräutigels an der Savebrücke bei St. Jakob wird abgeschafft. — Es wird beschlossen, der gemeinsamen Aktion der österreichischen Kronländer um einen entsprechenden Staatsbeitrag zwecks Aufbesserung der materiellen Lage der Volksschul- und Bürgerschullehrerschaft beizutreten. — Obwohl es in erster Reihe Pflicht des Staates ist, bei so großem Glend, wie es durch das Erbeben in Munkendorf und Seckle verursacht wurde, ausgiebig Hilfe zu leisten, will auch der Landesauschuß nach seinen Kräften intensiv den Hilfsauschuß in Gurkfeld unterstützen. Über Anordnung des Landeshauptmannes wird sich ein Landestechniker an Ort und Stelle begeben, um einen sachmännischen Bericht zu verfassen und unterwegs auch in unmittelbare Fühlung mit dem Gurkfelder Auschuß zu treten. — Der Landesauschuß hat gemeinsam mit anderen Landesauschüssen die Forderung auf Vergütung der dadurch entstandenen Differenz erhoben, daß in Ungarn fürs Vieh wesentlich höhere Preise als in verschiedenen österreichischen Ländern gezahlt wurden. — Ernannt werden: zum Rechnungs-offizial in definitiver Eigenschaft der Hilfsbeamte Janko Sabjan, zum Rechnungs-offizial in provisorischer Eigenschaft der Rechnungspraktikant Alois Matjan, zum Distriktsarzt für den Sanitätsdistrikt Weichselburg Doktor Andreas Jenko.

— (Vom Kriegsverband der Eisengießereien.) Laut Ministerialverordnung vom 31. Jänner 1917, R. G. Bl. Nr. 44, sind alle Eisengießereien, das sind jene Unternehmungen, die Gießereiroheisen und Gußbruch verarbeiten, verpflichtet, dem Kriegsverband der

Telegramme:

Verkehrsbank Laibach.

K. k.  priv.

Telephon Nr. 41.

**allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer**

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 33 Filialen. — Aktienkapital K 60,200.000.—, Reservefond 17,000.000.—

**Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 28. Feber 1917 K 164,083.052.—**

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:  
 Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentenstufenfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.  
 Abhebungen können jeden Tag kündigungslos erfolgen.  
 An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.  
 Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren.  
 Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- u. ausländischen Börsen.

1891 52—10 Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren  
 An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.  
 Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchsicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien.  
 Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größere Plätze des In- und Auslandes.  
 Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

**Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankgeschäft einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.**

Eisengießereien als Mitglieder anzugehören. Um den Mitgliederkataster ehestens und lückenlos fertigstellen zu können, fordert der Kriegsverband der Eisengießereien hiemit alle für die Mitgliedschaft in Betracht kommenden Betriebe auf, sich ohne Verzug im Verbandsbureau, Wien, III/3, Schwarzenbergplatz 4, schriftlich anzumelden. Es liegt im eigenen Interesse der Eisengießereien, dieser Aufforderung sofort zu entsprechen, damit der Kriegsverband raschest die Vorarbeiten durchführen kann, die erfolgen müssen, bevor mit der Rohmaterialzuweisung an die Eisengießereien begonnen werden kann. Auch Unternehmungen, bei denen die Eisengießerei nur einen Teil des Gesamtbetriebes umfaßt, sind zur Mitgliedschaft beim Kriegsverband verpflichtet.

— (Görz im Kriegsjahr 1915/1916.) Im Verlage der deutschen Vereinsdruckerei und Verlagsanstalt Graz ist vor kurzer Zeit eine Serie von Kriegsbildern, Görz im Kriegsjahre 1915/1916, erschienen. Die im feinsten Farbendruck reproduzierten Skizzen aus der Hand des Kriegsmalers Oberleutnants Pamburger stellen in äußerst anschaulicher und hochkünstlerischer Weise einzelne Szenen aus Görz dar. Die ganze Serie, die in einer geschmackvollen, mit dem Wappen der Stadt Görz gezierten Mappe verwahrt ist, kostet 21 Kronen. Der Reinertrag dieses Werkes fließt dem Sponzofonds zu, der bekanntlich zur Unterstützung der Invaliden sowie der Witwen und Waisen nach Angehörigen der Sponzarmee ins Leben gerufen wurde. Das Bilderwerk kann durch alle Buchhandlungen, aber auch direkt bei der Verwaltung des Sponzofonds, Feldpost 515, bezogen werden.

— (An die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus für Eingekerkerte) können sich Offiziere und Soldaten, welche vor der Einrückung oder vom Felde aus ihre privatrechtlichen Angelegenheiten zu ordnen außerstande sind, sowie deren Familienangehörige wenden, damit diese deren Ordnung im Namen der Eingekerkerten in die Hand nehmen. In Fällen, welche nach gesetzlichen Vorschriften den Beistand eines Advokaten erheischen, insbesondere bei Durchführung von Rechtsstreitigkeiten vor Gerichtshöfen und bei Überreichung von Beschwerden an den k. k. Verwaltungsgerichtshof gegen Entscheidungen der Unterhaltskommissionen, kann die Beigabe eines Rechtsvertreters durch die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus erlangt werden. Wirtschaftliche Hilfsbureaus bestehen in Laibach (Gerichtsgebäude, Amtsstube Nr. 114, und Rathaus), am Sitze der Bezirkshauptmannschaften und am Sitze der größeren Gemeindevorstellungen.

— (Rüben- und Wundenabgabe.) Im Laufe der nächsten Woche gelangen Rüben und Wunden auf Kartoffellarten in folgender Reihe zur Ausgabe: Montag für den achten, Dienstag für den neunten, Mittwoch für den ersten, Donnerstag für den zweiten, Freitag für den dritten und Samstag für den vierten Bezirk. Die Ware wird täglich von 2 bis 5 Uhr nachmittags aus dem Pächterschen Magazin abgegeben werden.

— (Verstorbene in Laibach.) Angela Meden, Bremerstochter, 4½ Jahre; Franziska Jesih, Näherin, 61 J.; Emilian Brach, Eisenbahnschlosserjohn, 1 Stunde; Anton Bach, Infanterist; Theresia Prezelj, Arbeiterstochter, 35 Jahre; Emma Zagar, Arbeiterstochter, 2 Jahre; Karl Lutman, Schneider, 72 Jahre; Jakob Ban, Infanterist; Christine Ravnihar, Lehrerin, 33 Jahre; Maria Terneje, Sieche, 79 Jahre; Franziska Kranjc, gewesene Näherin, 84 Jahre; Karolina Dzebel, Konduktorstochter, 13 Jahre; Maria Sivik, Kaufmannstochter, 33 Jahre; Albert Tmobsel, freiw. Schütze; Anton Kunstl, Gemeindevorsteher, 32 Jahre; Martin Furlan, Tagelöhner, 74 Jahre.

Maria Carmi im Drama von Robert Meinert „Für den Ruhm des Geliebten“ im Kino Central im Landestheater. Dieser Film der Carmi-Serie bedeutet einen Wechsel auf eine Reihe der erlesensten Genüsse der Filmkunst, die so recht geeignet sein werden, das Ansehen der Kinosmatographie zu stärken. Das Drama ist nämlich nicht nur inhaltlich eine der edelsten Filmschöpfungen, es wird auch durch die unvergleichliche Leistung der Carmi in der weiblichen Hauptrolle zu einem Markstein in der Geschichte der kinematographischen Darstellungskunst. Was Maria Carmi als Marietta bietet, ist eine schauspielerische Leistung von seltener Naturtreue, die dadurch einen besonderen Wert erhält, daß sie vom Schein echter Kunst verklärt ist. Ein fast ebenbürtiger Partner ist der Künstlerin in Josef Schildkraut, dem Sohne des weltberühmten Charakterspielers Schildkraut, erstanden, der zu künstlerischer Einfachheit das Höchste leistet. Die Ingenieurkunst und die technische Ausführung des Films liefern den erfreulichen Beweis, daß die Deutsche Bioskop-Gesellschaft bestrebt ist, auch in dieser Hinsicht das Höchste zu leisten. Das Drama enthält Szenen von geradezu bewundernder Schönheit. — Das dreiaktige Lustspiel „Die verflüchtete Liebe“, voll der tollsten Szenen, mit Anna

Müller-Linde beschließt das feine Programm. — Nicht für Jugendliche.

„Robinson Crusoe“. Kindervorstellung im Kino Central im Landestheater. Heute um 4 Uhr nachmittags, morgen Sonntag um halb 11 Uhr vormittags und um ¼2 Uhr nachmittags sowie Montag um 4 Uhr nachmittags finden schöne Kindervorstellungen im Kino Central im Landestheater statt. Im Vordergrund des vorzüglichen Programmes steht der große Film „Robinson Crusoe“.

Kino Ideal. Von heute bis Montag „John Kool“, sensationeller Detektivfilm mit Robert Meinert. Ferner zwei gute Lustspiele, darunter „Albert fliegt“ — t. u. c. in der Hauptrolle. Vorstellungen um 4 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr. (Geeignet.) — Von Dienstag den 13. bis Sonntag den 18. März Die große Somme-Schlacht, drei Abteilungen, und das glänzende Lustspiel „Der Rosendieb“ mit Martin Vivian. Zweistunden-Vorstellungen ab 3 Uhr.

Die große Somme-Schlacht im Kino-Ideal gelangt mit folgendem Spielplan zur Erstaufführung: Dienstag den 13. bis Freitag den 16. März: Vorstellungsbauer zwei Stunden, und zwar um 3, 5, 7 und 9 Uhr. Preiserhöhung wegen großer Anschaffungskosten 1. und 2. Platz 10 S., andere Plätze 20 S. 1.) Die große Somme-Schlacht, 3 Abteilungen. Außer dem 2.) aus der großen amerikanischen Serie: Der Rosendieb, ein heiteres Filmspiel in vier Akten mit Martin Vivian. (Geeignet.) — Achtung! Samstag den 17. um 3 und 4 Uhr; Sonntag den 18. um 3, 4, 5 und 6 Uhr: Einstundenvorstellung, nur: Die große Somme-Schlacht bei gewöhnlichen Preisen. (Geeignet.) — Samstag den 17. um 5, 7 und 9 Uhr; Sonntag den 18. um 7 und 9 Uhr: 1.) Die große Somme-Schlacht; 2.) Professor Olanders Erlebnis, spannender Detektivfilm in fünf Akten. Zweistundenvorstellungen. (Für Jugendliche nicht geeignet.) — Achtung! Montag den 19. März: Professor Olanders Erlebnis, spannender Detektivfilm in fünf Akten. Vorstellungen ab 4 Uhr. (Für Jugendliche nicht geeignet.)

## Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Sponsoring-Bureaus.

### Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 9. März. Amlich wird verlautbart: 9. März. Östlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen: Keine besonderen Ereignisse. — Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Zwischen dem Uz- und dem Esobanyos-Tale bemächtigten sich österreichisch-ungarische Regimenter, verstärkt durch deutsche Abteilungen, der stark verschanzten Grenzhöhe Magyaros im Sturme. Der Feind ließ 4 Offiziere, 600 Mann und mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer in unserer Hand. Besonderes Lob gebührt dem Honved-Infanterieregiment Nr. 10. Östlich von Gymes wurde ein russisches Blockhaus zerstört. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts zu melden. — Italienischer und südböhmischer Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

### Eine italienische Falschmeldung.

Wien, 9. März. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der italienische Generalstabsbericht vom 2. März besagt: „Bestern verhielt sich die Tätigkeit der feindlichen Artillerie besonders lebhaft in der Gegend östlich von Görz. Unsere Artillerie erwiderte kräftig. Am Abend drang eine unserer Abteilungen überraschend in die feindlichen Linien in der Gegend von Tivoli ein und brachte sie in Unordnung“.

Dieser Bericht dürfte sich auf die vom Feinde am 28. Februar 10 Uhr 30 Min. versuchte Annäherung einer 10 bis 15 Mann starken Patrouille gegen eine unserer Vorstellungen beziehen. Die Patrouille wurde mit Handgranaten sofort verjagt und erlitt am Rückwege Verluste. Seitdem zeigte sich überhaupt feindliche Infanterie an keiner Stelle der Front.

### Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 9. März. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 9. März. Westlicher Kriegsschauplatz: Wieder war die Artillerietätigkeit in breiter Front nur in der Champagne gesteigert. Wo sich sonst das Feuer verdichtete, galt es als Vorbereitung eigener und feindlicher kleiner Kampfhandlungen. Westlich von Wytschaete drangen unsere Sturmabteilungen in die englische Stellung und kehrten mit 37 Gefangenen, 2 Maschinengeweh-

ren und 1 Minenwerfer zurück. Im Somme-Gebiet kam es mehrfach zu Zusammenstößen von Erkundungsgruppen. Dort blieben 15 Engländer gefangen in unserer Hand. In der Champagne griffen die Franzosen die südlich von Ripont von uns am 15. Februar gewonnenen Stellungen nach Trommelfeuer an. Es gelang ihnen, in einzelne Gräben auf Höhe 185 und in die Champagne Fe einzudringen. An allen anderen Stellungen wurden sie abgewiesen. Ein Gegenstoß hat Grabenstücke auf der beherrschenden Höhe 185 wieder in unseren Besitz gebracht. Das tiefgelegene Gehöft hält der Gegner. Auf dem linken Maas-Ufer richtete sich abends ein französischer Vorstoß gegen unsere Linien auf dem Südhange der Höhe 304. Er scheiterte. Ein gleichzeitig am Walde von Avocourt durchgeführtes eigenes Unternehmen brachte ohne Verlust 6 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Wesentliches. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Zwischen Trotus- und Uz-Tal stürmten unsere Truppen den Höhenkamm des Magyaros und die benachbarten stark verschanzten Stellungen der Russen. 4 Offiziere, 600 Mann wurden gefangen, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet. Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Im Februar haben wir 24 Flugzeuge verloren. Unsere Gegner haben im Westen, Osten und auf dem Balkan 91 Flugzeuge eingebüßt, von denen 37 in unserem Besitz, 49 jenseits der Linie erkennbar abgestürzt sind und 5 zur Landung gezwungen wurden. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

### Italien.

Die Kammer.

Zürich, 9. März. In der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer erklärte die Regierung auf eine Anfrage, daß sie bemüht bleibe, von England eine Abschwächung des Einfuhrverbotes für Südfrüchte zu erlangen. Im Hafen von Bristol seien auf drei italienischen Schiffen nach Rußland bestimmte, aber an eine verdächtige schwedische Firma adressierte Südfrüchtesendungen beschlagnahmt worden. Indessen schwebte infolge der Beschwerde der italienischen Botschaft der bezügliche Prozeß beim englischen Prisen-gericht. Die Interventionisten der äußersten Linken, Cabrini, Ciccotti und Giretti, kritisieren gleichfalls, daß die Regierung für die Landwirtschaft, wie Approvisionnement, den Geldkurs und sonstige wirtschaftliche Angelegenheiten nicht rechtzeitig oder richtig oder plangemäß gesorgt habe. Dabei wurde Minister Sonnino persönlich wegen Begünstigung der Latifundien-Besitzer angegriffen.

### Herabsetzung der Brottration in der Aruce.

Rom, 9. März. Der Kriegsminister teilte auf eine parlamentarische Anfrage mit, daß die Brottration der italienischen Truppen selbst in der Gebirgszone vermindert werden mußte, daß aber die sonstigen Nahrungsmittel die Widerstandskraft der Soldaten gewährleisten.

### Der See- und der Luftkrieg.

Unsere Luftkämpfe im Februar 1917.

Wien, 9. März. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die im Februar auf fast stabiler Tiefe gebliebene Temperatur beschränkte auch die Tätigkeit unserer Luftfahrzeuge und Geschwader auf das Maß der Aufklärung oder auf die Abwehr feindlicher Flugzeuge. Die wenigen Tage, die nach Sicht und halbwegs günstiger Witterung eine Fliegertätigkeit zuließen, wurden von unseren Piloten recht geschickt ausgenützt, die Bilder der feindlichen Kampf- und Bewegungskräume, die stellenweise größere Veränderungen aufwiesen, zu ergänzen. Unter den kühnen und energischen Luftstreifungen, die von unseren opferbereiten Fliegerkompanien im Februar unternommen wurden und die äußerst günstige Erfolge brachten, seien einige erwähnt. Sie zeigen die stille, selbstlose Arbeitsfreudigkeit, die in dieser jungen Truppe lebt. Fünf feindliche Luftfahrzeuge wurden abgeschossen. Schon in den ersten Februartagen glückte es dem Zugführer Andres Dombrowsky, nach längerem Kampf und im heftigen feindlichen Abwehrfeuer einen feindlichen Rieport-Kampfflugzeug zu rascher und unbequemer Notlandung in einer Schlucht westlich Comanesties zu zwingen. Das eigene Fahrzeug kehrte ohne Schaden auf das eigene Flugfeld zurück. Am 10. Februar schossen Leutnant in der Reserve Franz Gräser als Beobachtungsoffizier und Korporal Stephan Wenzel als Pilot einen italienischen Farman nach Luftgeplänkel über der Höhe Teza westlich von Tolmein ab. Auch am 11. Februar hat-

ten eigene Luftangriffe vollen Erfolg. Zwei eigenen Flugzeugen gelang es im feindlichen Tsonzo-Abschnitt, durch geschicktes Manöver zwei feindliche Apparate niederzuholen. Sehr erfolgreich arbeitete Hauptmann Stojanovic mit seiner Maschine im Nachtabschnitt. Im raschen Anflug schloß er ein feindliches Farman-Flugzeug knapp südlich Kostanjevica an, das jah zwischen den beiden Linien niedergehen mußte und arg hergenommen war. — Auch an der galizischen Front gelang es dem Leutnant in der Reserve Fritz Steiner als Beobachter und Zugführer Severin Drimal als Feldpiloten, einen Neaport-Doppeldecker südöstlich Razivikow abjudizieren. Unsere Verluste hingegen sind sehr gering. Durch Abschluß auf feindlichem Gebiet verloren wir einen Apparat. Zwei eigene Flugzeuge wurden durch feindliches Artilleriefeuer stark beschädigt, konnten jedoch in unseren Linien notlanden. Das verlorene Flugzeug war mit Leutnant Wilhelm Grafen Siemienski als Beobachter und Korporal Ludwig Fleck als Piloten bemannt und startete am 11. Februar zu einem Fernflug, von dem es nicht mehr zurückkehrte. Nächste Udine wurde es zur Notlandung gezwungen. In den italienischen Berichten wird die Leistung dieses „erstklassigen Fliegersechters“ rühmlichst anerkannt, der sich in 2000 Meter Höhe in heftigstem Feuer der Abwehrbatterien der unzähligen Verfolger geschick und längere Zeit hindurch erwehren konnte. Erst nach Verwundung der tapferen Besatzung und infolge schwerer Motorhavarien mußte es niedergehen. Es hat einen ehrenvollen und tapferen Kampf geführt.

**Carson über den U-Bootkrieg.**

London, 9. März. Der erste Lord der Admiralität, Carson, hielt in London eine Rede, in der er über den U-Bootkrieg sagte: Die Marine habe sich ernstlich mit neuen Schwierigkeiten und Aufgaben zu befassen, deren Lösung zur Aufrechterhaltung der britischen Seeherrschaft notwendig sei. Der Redner glaube zwar, daß die Einfuhr noch stärker eingeschränkt werden müsse, aber das Volk solle bedenken, daß die Regierung alles tue, um der Nation möglichst wenig Unbequemlichkeiten aufzuerlegen.

**Matrosenlöhne im U-Bootkrieg.**

Göteborg, 9. März. Eine dänische Reederei versucht hier Mannschaften anzuwerben und bietet diesen einfachen Matrosen für die Reise nach England 2000 und für die Reise nach Bordeaux 5000 K.

**England.**

**Die Verlustliste.**

Amsterdam, 8. März. Der heute hier eingetroffene „Daily Telegraph“ gibt die englischen Verluste im Februar wie folgt an: 1216 Offiziere und 16.277 Mann getötet, verwundet oder vermißt.

**Rußland.**

**Einführung der Abstinenz.**

Petersburg, 8. März. Der Sonderausschuß des Reichsrates hat gestern die von der Reichsduma bereits angenommene Gesetzesvorlage über die endgültige Einführung der Abstinenz in Rußland angenommen. Gleichzeitig hat der Ausschuß die Ausarbeitung zahlreicher denselben Zweck verfolgender Maßnahmen beschlossen. Es wird berichtet, daß die Mehrzahl der Alkoholdestillierereien bereits für andere Industrien, besonders zur Herstellung von Zucker, eingerichtet seien.

**Die Vereinigten Staaten von Amerika.**

**Wilson erkrankt.**

Washington, 8. März. (Reuter.) Präsident Wilson ist leicht erkrankt. Es ist ihm unbedingte Ruhe verordnet worden. Wahrscheinlich wird er mehrere Tage das Bett hüten.

**Gegen die Obstruktionsmöglichkeit im amerikanischen Senate.**

Washington, 8. März. (Reuterbureau.) Der Senat hat mit 76 gegen 3 Stimmen beschlossen, daß eine Zweidrittelmehrheit die Wechselrede schließen kann.

Wumba die Telegramm-Adresse für den Stab geworden. Für die Zentralabteilung lautet sie Zetwumba, für die Inspektion der technischen Institute der Infanterie Zwumba, für die Inspektion der technischen Institute der Artillerie Awumba, die Artilleriedepot-Inspektion Dewumba, die Pionierdepot-Inspektion Bwumba, die Traindepot-Inspektion Tewumba, die Verwaltungs-Inspektion Bauwumba und für den Chefingenieur mit Stab Erwumba.

**Theater, Kunst und Literatur.**

— (Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) Der Meineidbauer, Volksstück von L. Anzengruber. Der Bauernhatespeare stellt in diesem erschütternden Drama eine Gestalt in den Mittelpunkt, die mit eiserner Folgerichtigkeit die Ergebnisse seiner Untat trägt und in hartherziger und dickköpfiger Verbissenheit von der Gedankenfünde über das falsche Wort bis zur blutigen Tat an seinem Sohne fortschreitet. Und doch ist diese wie aus Granit gemeißelte Gestalt innerlich hohl und zermürbt, nicht die Macht seiner Gegner, nicht ein blinder Zufall, sondern die Folgen seiner Tat selbst, sein böses Gewissen jagt ihn aus seiner Sicherheit und stürzt ihn ins Grab. Es ist ein bedeutungsvolles Zeichen für den strebenden Ernst des noch jungen Künstlers, daß sich Herr Gaugl für seinen Ehrenabend vom 8. d. M. gerade diese harte Gestalt gewählt hat. Herr Gaugl ist uns als guter Darsteller in der kurzen Spielzeit genugsam vertraut geworden; wir lernten ihn als schleichenden Intriganten (Wurm, Mr. Wu), als kalten Hofmann (Wohltäter der Menschheit, Alt-Heidelberg), als Gebildeten (Gebildete Menschen) und als Ungebildeten (Querulant), als Hohenprieister (Hero und Beander) und als Bauern (Weibsteufel) kennen und schätzen. Daß es ihm nicht immer gelingt, seine Gestalt, Bewegung und Sprache ganz zu verbergen, ist wohl begreiflich, sonst aber zeigt der gewissenhafte, denkende Darsteller schöne Proben seiner Vielgestaltigkeit und Verwandlungskunst. Sein Meineidbauer war daher ebenfalls eine wohlbedachte, schöne Leistung, er zeigte ebenso das Herrische, Frömmelnde und Bössartige wie die geheime Angst, die zunehmende Unsicherheit bis zur Verzweiflung, die in der großen Szene des 3. Aktes zu erschütternder Wirkung kam. Vielleicht mag man an der Gestalt eine gewisse bauernmäßige Massigkeit und Schwerfälligkeit vermissen, vielleicht mag es scheinen, als sei das böse Gewissen schon von Anfang an etwas zu deutlich, der Charakter etwas zu schleichend gewesen; das ist reine Auffassungssache. Die Gestalt stand jedenfalls beherrschend im Mittelpunkt und fand den reichlich verdienten Beifall des vollen Hauses. Soll der Meineidbauer zu voller Wirkung kommen, so bedarf er allerdings auch des reich bewegten Rahmens, in den ihn der Dichter gestellt hat; dieser war leider nur zum Teile vorhanden. Fr. Markl zeigte als Broni (natürlich nicht Brony!) ihre gute Beherrschung der Mundart und ein ausdrucksvolles, natürliches Spiel. Gut in Maske und Spiel war als Gegensatz Herr Gallina (Höllerer), nur hätten wir ihn etwas älter gewünscht. Weniger glücklich war Herr Janko als Toni, da er weder im Spiel noch in der Mundart den rechten Ton zu treffen wußte. Fr. Werner traf die „gchnappige“ Kühle der Kreszenz recht gut, doch fehlte das Gewicht der auf ihr „Talerfasel“ stolzen Bäuerin. Leider versagte Herr Kanduth diesmal vollständig. Der uns als guter Sprecher und Darsteller bekannte Schauspieler zeigte von seinem ersten Auftreten an eine offensichtliche Mißachtung gegen seine Rolle und damit auch gegen das Publikum. Seine Sprache, die der ehrlichen Empörung gegenüber der häuerlichen Verschlagenheit, war auffallend ausdruckslos, bedeutungsvolle Wendungen gingen dadurch verloren und in der Unterredung mit dem Vater herrschte, von einigen heftigen Ausbrüchen abgesehen, eine erstaunliche Interesseloseigkeit. Infolgedessen kam auch der Schluß, der auf die graufige Vorzüge das jubelnde Aufjauchzen des neuen Lebens bringen sollte, nicht recht zur Geltung. Herr Sonnenhal dagegen brachte den Franz mit markigen Zügen, sein Sterben war erschütternd ohne theatralische Floskeln, leider aber liegt ihm die Mundart gar nicht und schwächte die Wirkung ab. Ebensovienig setzte das Stück gleich mit der beabsichtigten starken tragischen Wirkung ein, da Herr Spielleiter Götter den Großknecht nach unserer Auffassung zu gemüthlich darstellte und die Verbissenheit und ehrliche Aufregung zu wenig sehen ließ. Eine ganz ausgezeichnete Leistung war die Bürgerliebe (Fr. Wolff), da war alles Natur, deutliche Darstellung, die alle Feinheiten der Wechselrede herausarbeitete. Sie überraschte auch durch ihren einfachen schlichten Gesang, übrigens den einzigen dieses an Gesang nicht armen „Volks-

stückes mit Gesang“. Fr. Korn brachte die Erzählung vom reichen Bauern mit guter Wirkung und in richtigem Volkston, nur schien die Mundart etwas zu breit, sozusagen zu dick aufgetragen. Mit der kleinen, aber fein ausgeführten Rolle des Lewi wußte Herr Stöger nichts Rechtes anzufangen, ebensowenig Fr. Stöger mit dem Maderl; das ist doch ein Rühjunge und kein Salontiroler, ein Halbtobel und kein Spazmacher. Gerade in solchen kleinen Gestalten zeichnet der Dichter mit besonders feinen Strichen, die ja nicht vergrößert werden dürfen. So erweist sich das Volksstück immer noch als zugkräftig, allein es bedarf einer sehr sorgsamten Pflege und genauer Durcharbeitung. Dr. Jauter.

**Volkswirtschaftliches.**

**Böhmische Industrial-Bank.** In der gestern abgehaltenen Verwaltungsratsitzung der Böhmischen Industrial-Bank wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1916 genehmigt. Dieselbe weist einschließlich des Übertrages vom Jahre 1915 nach Abzug der Verwaltungskosten, Steuern und Abschreibungen ein Reinertragnis von K 2.564.900-22 (plus 768.735-30) auf. Es wurde beschlossen, der am 22. März l. J. stattfindenden Generalversammlung nach Dotierung des Reservefonds die Verteilung einer Dividende von 5 % gegen 4 % im Vorjahre, d. i. K 20— per Aktie vorzuschlagen und den Rest von K 157.809-27 auf neue Rechnung vorzutragen. 703

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.



Niederlage bei den Herren Julius Elbert, Peter Lassnik und A. Šarabon in Laibach. 162 62-9

**KINO IDEAL**

Von Dienstag den 13. bis 18. März d. J.

Der Monumental-Film

Die große

656

**Sommeschlacht!**

Originalaufnahme in 3 Abteilungen

Der gewaltigste Film aller Zeiten!

Aufgenommen von der militäramtlichen Film- und Photostelle.

Vom stellvertretenden Generalstab III B zur Veröffentlichung zugelassen.

Alle Phasen des größten Ringens aller Zeiten, treu nach der Natur!

Unsere Heldensöhne im Titanenkampf gegen die Übermacht der ganzen Welt bis zum Siege!

Jedes Bild ist ein Heldenlied für die verbündeten Krieger.

Vier Operateure sind bei der Aufnahme des Films gefallen

aber immer wieder traten neue auf ihre Stelle, bis das große Werk vollendet war.

**KINO IDEAL**

**Damenhut-Modesalon**  
*ju. Stegnar* 633 4-2  
 Laibach, Römerstrasse Nr. 10  
 empfiehlt sich den werten Damen.  
 Reparaturen prompt und billigst.

**Suppen-Würfel**  
 allerbesten Qualität erhalten Sie das Tausend für  
**K 20**— per Nachnahme franko Postspesen.  
**EXPORT PREMOVICH, TRIEST, IX.** 6-2

Ein braves  
**Dienstmädchen**  
 (für alles), deutsch sprechend, wird gegen  
 gute Bezahlung  
**sofort aufgenommen.**  
 Adresse in der Administration dieser  
 Zeitung. 677 6-3

**Lehrerin**  
 für italienischen Unterricht der  
 III. Volksschulklasse  
**wird gesucht.**  
 Adresse in der Admin. d. Ztg. 687 3-2

GROSSTE AUSWAHL

BILLIGSTE PREISE.

Saubere  
Ausführung

Reparaturen Ueberziehen

L. MIHUSCH  
 341 Laibach 52-7  
 Hafhausplatz Nr. 15.

Kleinholzmöbel - Brennstifte - Beizen

Gegründet 1842. Telephone Nr. 154.

**Brüder Eberl**

Bau- und Möbelaustreicher, Lackierer und Schriftenmaler

Igriska ulica 6

empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in  
 ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, ge-  
 schmackvoller Ausführung und billigen Preisen.  
 (1790) 52-38

**Olfarben-, Lack- und Firnishandlung**

Miklošičeva cesta 4

(gegenüber dem Grand Hotel „Union“).  
 Dasselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden  
 auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftenmaler-  
 Arbeiten entgegengenommen.

Kreide - Karbolinum - Leim

**Neuausgabe**  
 von J. E. Hummel op. 253

**Der kleine Schubert-Spieler**

Leichte Fantasien nach Motiven Schubertscher Lieder (ohne Oktaven)  
 für Klavier zu zwei Händen.

**Komplett in einem Heft K 2'40.**

Vorrätig in der  
**Buch- und Musikalienhandlung** 411 15-11

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

**G. FLUX**  
 Laibach 704  
 Herrengasse Nr. 4, I. Stock links  
 behördlich bewilligtes Wohnungs-, Dienst-  
 und Stellenvermittlungsbureau  
 empfiehlt und placiert nur bessere  
 Dienst- und Stellensuchende aller  
 Art für Privat, Restaurants, Hotel,  
 erfahrene, tüchtige, sprachenkun-  
 dige Verkäuferinnen etc. etc. Fach-  
 kundige, möglichst rasche und ge-  
 wissenhafte Besorgung zugesichert.  
 Bei schriftlichen Anfragen bitte  
 Beisohluß des Rückportos (Marke).

**Möbl. Zimmer**  
 ist mit April zu vermieten.  
 Anfrage: 705  
**Večna pot Nr. 5.**

Vermiete sofort  
**zwei möbl. Zimmer**  
 an ein Ehepaar.  
 Anzufragen bei der Administration dieser  
 Zeitung. 675 3-3

Eine flotte  
**Maschinschreiberin**  
 mit Praxis 708 3-1  
**sucht Stelle.**  
 Anträge unter „Remington 512“ an  
 die Administration dieser Zeitung.

Hübsches  
**Geschäftslokale**  
 in frequentester Straße  
 ist zum Maitermin zu vermieten.  
 Anfrage: Alter Markt Nr. 11a im  
 Geschäfte Žitnik. 695 2-1

Zwei gassenseitige, möblierte  
**Monatzimmer**  
 an stabilen Herrn  
**zu vermieten.**  
 Anzufragen in der Administration dieser  
 Zeitung. 709 2-1

Eine Wertheimkasse  
 Nr. 3 oder Nr. 4 und eine  
**Schreibmaschine**  
 Smis-Bross Anderwoth oder Re-  
 mington  
**zu kaufen gesucht.**  
 Anträge unter „T. B.“ an die Admini-  
 stration dieser Zeitung. 707 3-1

**Ljubljanska kreditna banka v Ljubljani.**

**Vabilo** 710

**XVII. redn. občnemu zboru**  
**Ljubljanske kreditne banke**  
 ki se vrši

dne 29. marca 1917 ob 10. dopoldne v zgornjih bančnih  
 prostorih v Ljubljani, Stritarjeva ulica št. 2,  
 s sledečim dnevnim redom:

- 1.) Nagovor predsednika.
- 2.) Poročilo upravnega sveta o poslovnem letu 1916 in pred-  
 ložitev čiste bilance k 31. decembru 1916.
- 3.) Poročilo nadzorstvenega sveta.
- 4.) Odobrenje bilance za leto 1916 in sklepanje o predlogu  
 upravnega sveta glede uporabe čistega dobička.
- 5.) Predlog upravnega sveta na zvišanje delniške glavnice  
 za K 2,000.000— na K 10,000.000—.
- 6.) Volitev treh članov upravnega sveta.
- 7.) Volitev petih članov nadzorstvenega sveta.
- 8.) Slučajnosti.

**Opomba:** § 13. bančnih pravil se glasi: „Občnega zbora  
 se smejo udeležiti tisti delničarji, ki so položili pri tej banki v  
 Ljubljani 8 dni pred zborovanjem vsaj deset delnic.“

§ 15.: „Na občnem zboru tvori vsakih deset delnic po en  
 glas; tisti delničarji, ki se osebno ne udeležijo, morejo biti za-  
 stopani po drugih delničarjih, ki imajo glasovno pravico, s po-  
 oblastili, kakor jih določi upravni svet.“

V Ljubljani, dne 9. marca 1917.

**Upravni svet.**

# Amtsblatt.

679 3-3 3. 7645.

## Ausschreibung

### des Austausches der Türbeschläge aus Messing, Rotguss, Bronze und Kupfer.

Der mit der Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung vom 23. Februar 1917, R. G. Bl. Nr. 68, verfügte Austausch der Türbeschläge gelangt laut Erlasses des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten vom 27. Februar 1917, B. 21.059 - VIII e, im Wege einer öffentlichen Ausschreibung zur Vergebung.

Gegenstand dieser Ausschreibung ist die Auswechslung der Türbeschläge in den Gebäuden und Einfriedungen der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, der Landeshauptstädte Brünn, Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Laibach, Lemberg, Linz, Prag, Salzburg, der reichsunmittelbaren Stadt Triest, sowie der Landeshauptstädte Troppau und Zara samt den hierfür in Betracht kommenden Vororten. Das Anbot kann für eine Stadt oder für mehrere der hier genannten Städte, aber auch für andere Städte gestellt werden. Die geteilte Vergebung nach den einzelnen Städten in Wien und Prag, auch nach größeren Stadtteilen bleibt vorbehalten.

Die Ertragsbeschläge werden nach den Bestimmungen der Bedingungen der Heeresverwaltung beigegeben.

Die Arbeiten müssen sogleich nach Bereitstellung der Ertragsbeschläge begonnen werden. Die monatlichen Arbeitsleistungen, zu welchen sich der Anbotsteller verpflichtet, sind in das Preisverzeichnis einzutragen. Die Preisfestsetzung erfolgt nach Einheitspreisen.

Der Erlag eines Badiums wird nicht gefordert. Die Erträger haben jedoch zur Sicherstellung ein Pfandgeld von 10.000 K für jede Stadt, bzw. jeden Stadtteil zu erlegen.

Dieses Pfandgeld ist nach Maßgabe der jeweils anerkannten Verdiensthöhe auf 10 v. H. dieser Summe zu ergänzen. Überdies ist für die Ertragsbeschläge eine besondere Sicherstellung nach den Bestimmungen der Bedingungen zu leisten. Die zur Anbotstellung nötigen Beihilfe und Vordrucke können im k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten, Wien 9, Porzellangasse 33 a (Lichtensteinstraße 46 a), 3. Stock, Tür 276, bis zum 27. März 1917, an Wochentagen zwischen 10 und 1 Uhr erhoben werden. Über ein diesfälliges rechtzeitiges Ansuchen werden die Beihilfe den Anbotwerbern auf deren Kosten in je einer Ausfertigung mittelst Post zugeschickt werden.

Die nach den Gebührenvorschriften zu stempelnden und firmenmäßig zu unterzeichnenden Angebote sind in versiegelten Umschlägen mit der Bezeichnung: „Anbot für die Auswechslung der Türbeschläge“ bis spätestens Mittwoch, den 28. März 1917, 12 Uhr mittags in der Einlaufsstelle dieses Ministeriums, Wien 9, Lichtensteinstraße 46, einzureichen oder auf Kosten des Anbotstellers spätestens zwei Tage vor Ablauf dieser Frist als eingeschriebene Postsendung an die bezeichnete Stelle aufzugeben.

Den Anboten sind die unterzeichneten Bedingungen und das in allen Punkten genau auszufüllende Preisverzeichnis beizuschließen. Diese Beilagen sind gehörig zu stampeln.

Für das Anbot und dessen vorgeschriebenen Beilagen sind nur die amtlichen Vordrucke zulässig.

Die Angebote werden am Donnerstag, den 29. März 1917, um 10 Uhr vormittags im k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten, Wien 9, Porzellangasse 33 a, 2. Stock, kleiner Sitzungssaal unter Zulassung der Anbotsteller eröffnet.

Der Zuschlag der Arbeiten erfolgt namens der Heeresverwaltung durch das Ministerium für öffentliche Arbeiten spätestens am 16. April 1917.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 7. März 1917.

## Razpis

St. 7654.

### o zamenjavi okovja vrat in rumene in rdeče medl, brona in bakra.

Z naredbo c. kr. domobranskega ministrstva z dne 23. februarja 1917, drž. zak. št. 68, odrejena zamenjava okovja vrat se odda glasovno naročila c. kr. ministrstva za javna dela z dne 27. februarja 1917, št. 21.059 - VIII e, potom javnega razpisa.

Predmet tega razpisa je zamenjava okovja vrat v poslopih in ograjah c. kr. državnoglavnega in stolnega mesta Dunaja, deželno glavnih mest Brno, Grádec, Inomost, Celovec, Ljubljana, Lvov, Lánec, Praga, Solnograd, državi neposredno podložnega mesta Trst kakor deželnih glavnih mest Opava in Zader, z vsemi predmestji, ki pridejo pri tej zamenjavi v poštev. Ponudba se lahko stavi za eno ali več tu navedenih mest, ali pa tudi za druga mesta. Pridrži se deljena oddaja po posameznih mestih, na Dunaju in v Pragi tudi po večjih okrajih.

Nadomestilni okovi se dostavijo od vojaške uprave po določilih pogojev.

Dela se morajo pričeti takoj po izgotovitvi nadomestilnih okovov. Množina del, s katero se ponudbenik zaveže izvršiti mesečno, je vpisati v cenik. Vpostava cen naj se izvrši po enotnih cenah.

Vloga vadija se ne zahteva. Prejemniki pa bodo morali vložiti varščino 10.000 K za vsako mesto, oziroma za vsak okraj mesta.

To varščino je po razmerju odobrenega zaslužka zvišati na 10% te vsote. Poleg te je vložiti še posebno varščino za nadomestilne okove po določilih pogojev. Tiskovine potrebne za ponudbo se dobe pri ministrstvu za javna dela, Dunaj 9, Porzellangasse 33 a (Lichtensteinstraße 46 a), 3. nadstropje, vrata 276, do 27. marca 1917 ob delavnih dneh med 10. in 1. uro. Na tozadevno pravočasno prošnjo se bodo poslali pripomočki po pošti v enem natisu na stroške ponudbenikov.

Ponudbe, ki naj se kolkujejo po predpisih o pristojbinah in jih mora tvrdka podpisati, so vložiti v zapečatenem ovoju z označbo: „Ponudba za zamenjavo okovja vrat“ najkasneje do srede dne 28. marca 1917, 12. ure opoldne v vložišču imenovanega ministrstva, Dunaj 9, Lichtensteinstraße 46, ali poslati tja na stroške ponudbenika najkasneje 2 dni pred pretekom tega roka kot priporočena pošiljatev.

Ponudbam so priložiti podpisani pogoji in v vseh točkah natančno izpolnjen cenik. Te priloge so pravilno kolekovati.

Za ponudbo in predpisane priloge so dopustne le uradne tiskovine.

Ponudbe se bodo razpečali v četrtek, dne 29. marca 1917, ob 10. uri dopoldne v ministrstvu za javna dela, Dunaj 9, Porzellangasse 33 a, 2. nadstr., v mali zbornici, in imajo ponudniki k otvoritvi ponudb dostop.

Odobritev del se izvrše v imenu vojaške uprave potom ministrstva za javna dela najkasneje dne 16. aprila 1917.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 7. marca 1917.

699 3-1 B. 3. 71.

## Lieferungsausschreibung.

(Eiserne Tragwerke und Fenster.)

Für den in Ausführung begriffenen Neubau zur Unterbringung der Kraftzentrale und Salmuanlage bei der k. k. Tabakfabrik in Laibach gelangt die Lieferung und Aufstellung der eisernen Dachtragwerke und der schmiedeeisernen Fenster im Anbotwege zur Vergebung.

Die zur Anbotstellung erforderlichen Beihilfe (Konkurrenzbestimmungen, Angebotsvordruck, Arbeitsausweis, allgemeine und besondere Bedingungen, Planzeichnungen) sowie die Baupläne können bei der k. k. Bauleitung in Laibach (Tabakfabrik) oder in der Kanzlei des Bauleiters, Obergeringens J. Schreyer in Wien IX., Porzellangasse 51, an Wochentagen während der Amtsstunden eingesehen werden; dorthelbst sind die Anbotbeihilfe, soweit der Vorrat reicht, auch gegen Erlag von 3 K erhältlich.

Die nach dem Muster des amtlichen Vordruckes zu verfassenden, vorchriftsmäßig ausgefertigten und gestempelten Angebote und deren Beilagen sind unter versiegelten Umschlägen mit der Bezeichnung: „Anbot, betreffend Lieferung und Aufstellung eiserner Tragwerke zc. für den Neubau bei der Tabakfabrik in Laibach“, der äußere Umschlag mit der Adresse: „Dept. VII a der k. k. Generaldirektion der Tabakregie in Wien IX., Porzellangasse 51“ spätestens bis 4. April 1917, 12 Uhr mittags, bei der genannten Generaldirektion einzubringen. Für den Anbotlofenüberschlag ist ausschließlich der amtlich hinausgegebene Arbeitsausweis zu verwenden.

Der Erlag eines Badiums wird nicht gefordert, doch hat der Erträger innerhalb 14 Tagen nach der Zuschlagserteilung eine 5%ige Kaution zu erlegen.

Laibach, am 6. März 1917.

K. k. Bauleitung für den Neubau der Kraftzentrale und Salmuanlage bei der k. k. Tabakfabrik in Laibach.

648 3-3 St. 72/17.

## Razpis notarskega mesta.

Vsled razpisa c. kr. justičnega ministrstva z dne 21. februarja 1917, št. 6003, razpisuje se s tem radi smrti c. kr. notarja Alfreda Rudesch izpraznjeno notarsko mesto v Radoljici, oziroma radi eventualne premostitve izpraznjeno drugo notarsko mesto.

Prosilci naj svoje prošnje, v katerih jim je dokazati usposobljenost in znanje slovenskega in nemškega jezika, vložijo pri podpisani zbornici s kvalifikacijsko tabelo vred najkasneje do

24. marca 1917.

C. kr. notarska zbornica za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 3. marca 1917.

Zbornični predsednik:

(L. S. Ivan Plan tan, s. r.

639 3-2 T 4/17-7

## Razglas.

V postopanju, da se za mrtvega proglasi Janez Marinčič, rojen 5. novembra 1865 v Horjulu št. 32, se imenuje letemu mesto Franca Marinčiča za skrbnika Martin Bizjan, posestnik v Lesnem brdu št. 11.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, oddelek III, dne 28. februarja 1917.

663 C 15/17/1

## Oklic.

Zoper Juliko Plesec, om. Car iz Radovičev št. 3, sedaj v Ameriki, katere bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Metliki po Ani Javornik, rej Plesec, posestnici iz Radovičev št. 3, sedaj v Gotnivi št. 6 po c. kr. notarju Bakovniku v Metliki tožba zaradi izbrisa terjatve po 520 K s prip.

Na podstavi tožbe se določa narok na dan

21. marca 1917,

dopoldne ob 9. uri, pri podpisnem sodišču, soba št. 20.

V obrambo pravic toženke se postavlja za skrbnika gospod Jos. Hrehorič v Metliki.

Ta skrbnik bo zastopal toženko v oznamenjeni pravni stvari na njeno nevarnost in stroške, dokler se ta ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Metlika, oddelek II, dne 2. marca 1917.

696 A I 1911/16-9

## Prostovoljna sodna dražba nepremičnin.

Pri c. kr. okrajnem sodišču v Ljubljani, odd. I, je po prošnji dediča po umrlem Luka Terceelj, posestniku iz Ljubljane, na prodaj po javni dražbi sledeča nepremičnina, za katero se je ustanovila pristavljena izklicna cena, in sicer vl. št. 58 k. o. Trnovsko predmestje (hiša št. 6, Karanova ulica, parc. 169 travnik za hišo in parc. 170 vrt), v cenilni vrednosti 6000 K, hišna oprava v cenilni vrednosti 45 K 60 h, perila v cenilni vrednosti 46 K 30 h, dragocenosti v cenilni vrednosti 13 K in mizarskega orodja v cenilni vrednosti 159 K, za katere se je ustanovila izklicna cena v znesku 6263 K 90 h.

Dražba se bo vršila dne

16. marca 1917,

dopoldne ob 10. uri, v pisarni c. kr. notarja, Ivana Plantana.

Ponudbe pod izklicno ceno se ne sprejmo.

Na posestvu zavarovanim upnikom ostanejo njihove zastavne pravice brez ozira na prodajno ceno.

Dražbeno izkupilo je položiti v roke sodnega komisarja.

Dražbene pogoje je mogoče vpregledati v pisarnici c. kr. notarja Ivana Plantana.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. I, dne 24. februarja 1917.

# Kontoristin

mit achtjähriger Praxis, beider Landessprachen mächtig

sucht per sofort Stelle.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 697 1

## Ungar.

Zwiebel, gesunde Ware, K 110— per 100 kg,  
Knoblauch, ungar., K 480— per 100 kg, Postkolli 5 kg K 25—,  
Haselnüsse, ungar., K 420— per 100 kg, Postkolli 5 kg K 22—,  
Feigen in Kisteln zu 10 kg, netto K 7-80 per kg, ferner  
Bäckerei und ver- Zuckerwaren in Kar-  
schiedene tions  
nur für Wiederverkäufer. 688

## Südfrüchten-Export Berger

Graz, Sporgasse 16.

# Fichtenpflanzen

5jähr. verschult, kräftig entwickelt mit 10 K,

4 " " " " " " 7 K,

4 " unverschult, " " 5 K

387 2-2

für 1000 Stück verkauft das Herzogliche Forstamt in Gottschee.

Ersatz für

614 4-2

# RÜBÖL

Maschinenöle, Zylinderöle, Lederfett, Staufferfett

liefern prompt und preiswert

Ölfabriken LUDWIG BERNAUER,  
Wien, IV., Brucknerstraße 4,

Fabriken Lang-Enzersdorf, Neupest.

# Hotel-Einrichtung.

Wir kaufen für 30 bis 40 Zimmer Hoteleinrichtung, u. zw.: Möbel, Wäsche, Teppiche etc. etc. in gutem Zustande. Offerte: Krakau, Postfach 51. 646 3-2

## Kundmachung.

Die neunzehnte ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der

### Böhmischen Industrial-Bank

findet

am 22. März 1917 um 10 Uhr vormittags

im Sitzungssaale der Handels- und Gewerbekammer, Prag, statt.

#### Programm:

- 1.) Jahresbericht und Rechnungsabschluß pro 1916.
- 2.) Bericht des Revisionsausschusses.
- 3.) Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
- 4.) Beschlußfassung über die Entlohnung der Revisoren.
- 5.) Wahl von vier Mitgliedern des Verwaltungsrates.
- 6.) Wahl des Revisionsausschusses für das Jahr 1917.

Jene Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, können die nach §§ 46 und 47 der Statuten zur Ausübung ihres Stimmrechtes erforderlichen Aktien samt Kupons oder Depotscheine der Bank über dieselben bis zum 13. März 1917 bei der Hauptkassa der Bank, deren Exposituren Prag VII. (Holešovic), Prag VIII. (Lieben), Kgl. Weinberge und Žižkov, oder deren Filialen Brünn, Göding, Jungbunzlau, Kladno, Krakau, Kuttenberg, Laun, Laibach, Nachod, Prerau, Příbram, Rakonitz, Raudnitz a. E., Taus, Troppau, Ung. Hradisch, Wischau und Wien, sowie bei deren Exposituren im IV., VII. und XX. Bezirke gegen Empfangnahme der Legitimationskarte zur Generalversammlung hinterlegen.

Prag, am 6. März 1917.

702

#### Der Verwaltungsrat.

Die austretenden Mitglieder des Verwaltungsrates sowie des Revisionsausschusses können nach §§ 29, resp. 52 der Statuten wieder gewählt werden.

## Milchseparatore „Rego“

erstklassigstes Fabrikat, in 30 und 50 Liter ohne Tellereinsatz, in 80, 100, 130, 150, 200 und 300 Liter mit Tellereinsatz

offeriert für den Weiterverkauf

(Engros-Käufer)

690 4-1

Firma Export & Import Meissner, Prag, I., Jacobgasse Nr. 6.

Stets gutsortiertes Lager vorhanden.

## Nervenschwache Männer

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch

158 113

### Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus-Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate, Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912.

Zu haben in allen Apotheken, „G. V.“



Sehen Sie, bitte, die vorstehenden Fußformen an und Sie werden uns schwer zur Überzeugung gelangen, daß die Schuhform nicht willkürlich gewählt, sondern der Form des Fußes angepaßt werden muß. Die Füße der Menschen sind nicht gleich geformt, jeder hat seine Eigenheiten und diesen Rechnung zu tragen ist Sache des erfahrenen Fachmannes.

Versuchen Sie es einmal bei:

340 5

FRANZ SZANTNER, Laibach, Schellenburggasse 4.

# Die Verbreiter falscher Gerüchte

647 2-1

erzählen, daß Lysoform nicht zu haben ist. Wir bitten unsere Kunden, solchen Gerüchten keinen Glauben zu schenken. Einige außertourliche Bestellungen wurden — um Vorratsanhäufung zum Schaden des Publikums zu vermeiden — eingeschränkt, doch ist, wird und muß Lysoform stets zu haben und in jedem Hause vorrätig sein.

Eine 100 gr grüne Originalflasche kostet K 1.80.

## Pfefferminzlysoform

Desinfektions-Mundwasser

eine 100 gr Original-Opal-Flasche K 2.50.

In jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.

Dr. Keleti & Murányi, Chemische Fabrik, Ujpest.

## 100 Kriegs-Rezepte

Nahrungsmittel-Ersatz

u. andere. Oloson-Gesellschaft, Berlin, Charlottenburg 2. Verlangt Prospekt. A. Füredi, Jičín (Böhmen). 572 3-2

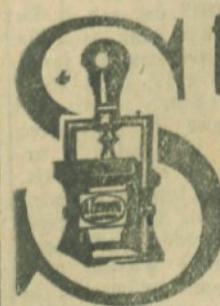
598 Getrocknete 19-5

## Speisepilze

jeder Qualität und jedes Quantum kauft zu höchsten Tagespreisen und erbittet bemusterte Offerte unter Angabe der Menge

S. ADLER,

Haidl b. Eisenstein, Böhmerwald.



## tampiglien

Jeder Art,

für Remter, Vereine, Kaufleute etc.

Anton Černe  
Graveur und Kautschukstempelerzeuger.

Laibach, Dvorni trg Nr. 1 (Haus Kastner).

387 52-10